

2. Sehr mächtiger, in dicken, unvollkommen abgesonderten Schichten gelagerter Kalkstein, welcher die Neigung hat, in hohen senkrechten Wänden von gelber Farbe abzustürzen. Er ist in der Regel voll Höhlen. Im Gegensatz zu dem Vorigen ist er [bei nordöstlichem Streichen] stark zusammengefaltet, wahrscheinlich in Folge des Zusammenbrechens von Höhlungen.
3. Rothe sandig-thonige Schichten; es wechseln mit ihnen Kalkmergel und grüne Zwischenlager, welche oft von Kalkknollen erfüllt sind. Die Mächtigkeit beträgt einige Hundert Fuss.
4. Gelbe Schichten. Sie sind theils dolomitisch und haben dann ein zerhacktes, zerfressenes Ansehen; theils sind es harte und splitterige Kieselkalke; theils bildet die gelbe Farbe nur die Aussenseite von bituminösen Kalken von schwarzer und brauner Färbung, und dann finden sich undeutliche Versteinerungen. Diese Schichten bilden den Berg, auf welchem der Tempel *Péi-ti-miau* steht. Am unteren Tempel sind Höhlen in dem bituminösen Kalkstein. — Die Mächtigkeit dieser Schichten ist mindestens 300 Fuss.
5. Rothe thonige Schichten. Sie stehen an dem Pass westlich vom Tempel einige Hundert Fuss ¹⁾ an.
6. Dieselben Schichten mit zahlreichen dünnen Kalksteinlagen. Sie bilden den Berg zwischen dem Pass und der Stadt *Kwéi-tshóu-fu*.
7. Die Rothen Beckenschichten in nicht untersuchter, mächtiger Entwicklung. In ihnen kommt nördlich von der Stadt [*Kwéi-tshóu-fu*] Steinkohle vor.

Gehen wir von dem Kern des Gewölbes nach Osten, so erscheint dieselbe Schichtfolge. Bei *Ta-ki-kóu* ist das Ende der engen Felschlucht erreicht.²⁾ Hier, im Südostflügel der Falte,

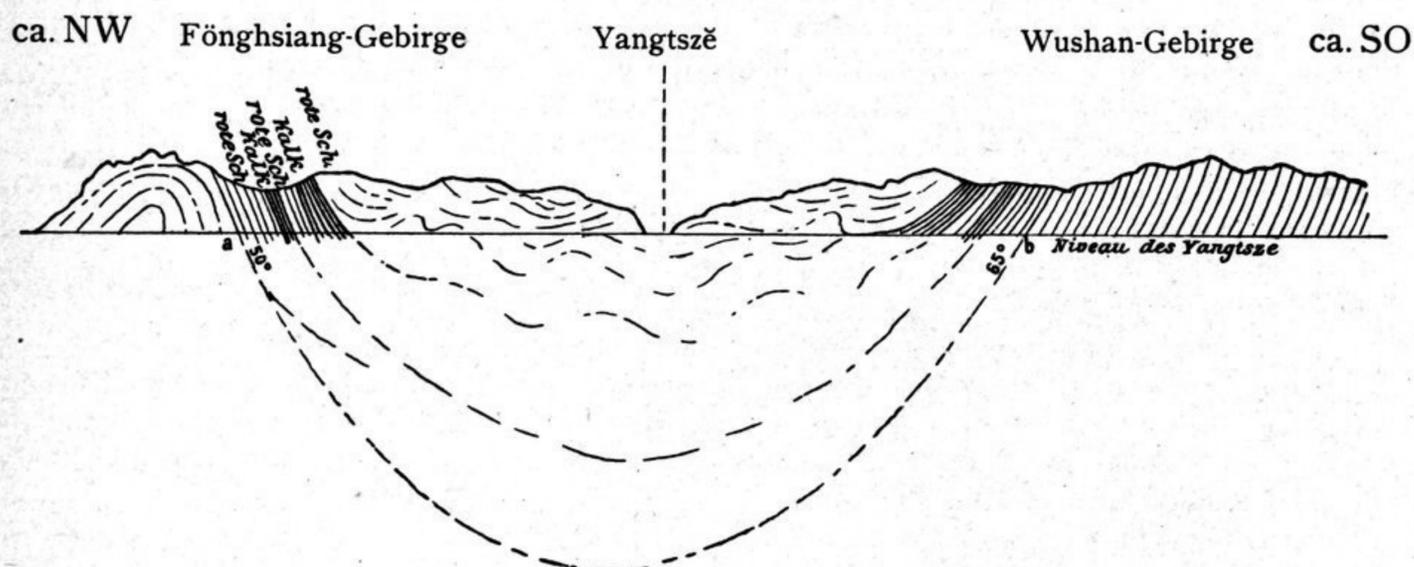


Fig. 17. Mulde zwischen Fonghsiang- und Wushan-Gebirge.
(Der directe Abstand von a bis b beträgt rund 5 g. M., 9 km.)

lehnen sich dem Höhlenkalk, mit 50° Fallen nach SO und ganz conform, die anderen eben genannten Gebilde an: erst rothe Schichten von einigen Hundert Fuss Mächtigkeit, dann Kalk-

¹⁾ [*Tagebuch*: etwa 400 Fuss.]

²⁾ [ABENDANON (*a. a. O.*, S. 63) gibt die Höhe der Uferwände in der Klamm auf 600 bis über 1000 m an. Er erklärt den Bau des von der Klamm durchsetzten Gebirges als zwei fest zusammengepresste Antiklinalen; doch scheint die Abweichung seiner Auffassung von der oben geäußerten nach dem Profil (S. 65) nicht wesentlich zu sein. Im Stromprofil ist das Streichen der Gebirge SW—NO, geht aber nach Norden und Süden mehr in WSW—ONO über. Am Ausgang, bei *Ta-ki-kóu* (wenn sein Name *Tai-ki-tshang* diesem entspricht) verzeichnet ABENDANON im Kalkstein ein Fallen von 75° nach SO; weiter unterhalb, bei *Hsia-ma-tan*, im Hangenden das Streichen WSW—ONO bei nördlichem Fallen.]